

Freie Universität Berlin, 13. und 14. Juli 2012

Evaluation des 8. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung

Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik
(Justus-Liebig Universität Gießen, Institut für Politikwissenschaft)

Vorbemerkung

Das 8. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung fand am 13. und 14. Juli 2012 in Berlin, wie in den Jahren zuvor, in Räumlichkeiten der Freien Universität Berlin statt. Es wurde wieder ausgerichtet vom *Institut für Qualitative Forschung* in der Internationalen Akademie an der FU Berlin und ist eine gemeinsame Veranstaltung des Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research (FQS), des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie sowie des Centers für Digitale Systeme (CeDiS) der FU Berlin in Kooperation mit der Hans Böckler Stiftung und dem GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim.

Über die Veranstaltung wurde eine Evaluation durchgeführt, deren Auswertung durch Hoffmeyer-Zlotnik, JLU Gießen, erfolgte: Basis der Evaluation bildet ein online-Fragebogen mit 102 Fragen und Unterfragen, entsprechend dem wieder 2012 eingesetzten Fragebogen, der allen 387 zahlenden Teilnehmenden am Nachmittag des zweiten Tages zugesandt wurde, mit der Bitte, diesen auszufüllen. Von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern liegen 326 ausgefüllte Fragebogen vor. Die Rücklaufquote von 84 % der Teilnehmenden ist eben so hoch wie im Vorjahr und zeigt, dass die Evaluation von den Teilnehmenden sehr ernst genommen wird. Ein entsprechend hoher Rücklauf erlaubt aussagekräftige Analysen.

Abgefragt wurde eine Bewertung der wieder acht zentralen Elemente, mit jeweils allgemeiner Einschätzung und offenen Kommentaren:

1. Eröffnungsvortrag („Mittagsvorlesung“)
2. Symposium
3. Postersession
4. Session „Ressourcen/Angebote qualitative Forschung“ (Fachmesse)
5. „meet the editor“
6. „closing lecture“
7. Forschungswerkstätten
8. Workshops

Die Stellungnahmen zu den ersten sechs zentralen Elementen beziehen sich immer auf die gesamte Veranstaltung. In die Bewertung einbezogen wurden jene von den 326 Teilnehmenden, die die entsprechenden Fragen ausgefüllt hatten. Die Stellungnahmen zu Forschungswerkstätten und Workshops beziehen sich zunächst auf die gesamte Veranstaltung, danach wird versucht, eine Stellungnahme zu den (anonymisierten) Einzelveranstaltungen abzugeben. Für jedes Element wird abschließend die jeweilige Beurteilung in einem kurzen (Zwischen-) Fazit zusammengefasst.

Des Weiteren wurde in einem allgemeinen Block gefragt:

- zur Information: wie ist man auf die Veranstaltung aufmerksam geworden,
- zur Teilnahme: was hat zur Teilnahme veranlasst,
- zu Adressaten: wem würde man diese Veranstaltung weiterempfehlen,
- zur Örtlichkeit der Tagungsräume und des Meeting Points,
- zum Verpflegungsangebot, unterteilt in das Catering im Foyer, zu „eat & meet“ am ersten Abend und zum Mittagessen am Samstag,
- zur gewählten Zeit: innerhalb der Vorlesungszeit, an den Wochentagen Freitag und Samstag, mit einem Gesamtumfang von 2 Tagen,
- zu den Teilnahmegebühren,
- zu den Möglichkeiten der Zahlung,
- zum Anmeldeprozedere,
- zur tagungsvorbereitenden und -begleitenden Internetpräsentation,
- zur Nachbereitung der Tagung mit Videodokumentation, Fotos etc.

Abschließend bestand die Möglichkeit zu einem offenen Kommentar und einen Feedback zur Umfrage selbst.

1. Beurteilung der sieben Veranstaltungselemente

Für die Plenarveranstaltungen „Eröffnungsvortrag“, „Symposium“ und „closing lecture“ wurden zunächst die allgemeine Wichtigkeit, die dem Element zugewiesen wird, dann die Wichtigkeit spezifischer Dimensionen zur Erwartungshaltung (beim Symposium statt dessen eine Bewertung der Aktualität des Themas), gefolgt von der Zufriedenheit mit der Veranstaltung, zunächst mit Details, abschließend zum Gesamteindruck, erfasst.

Auch bei der Postersession, bei der Session „Ressourcen/ Angebote qualitativer Forschung“ und bei „meet the editor“ wurden die Wichtigkeit, die Menge, die Einführung zur Session (außer bei „meet the editor“) und die Qualität der Mehrheit der präsentierten Poster im Allgemeinen bzw. die Bandbreite, die die Ausstellungsstände bzw. die Zeitschriften darboten, beurteilt. Bei den Forschungswerkstätten und den Workshops wurde die Zufriedenheit mit der Vermittlung und mit der jeweiligen Leitung erfasst. Die Wichtigkeit war schon im Anmeldeverfahren dokumentiert worden, indem eine große Anzahl von Forschungswerkstätten und Workshops bereits wenige Tage (einzelne sogar nach wenigen Stunden) nach Eröffnung des Anmeldeverfahrens ausgebucht waren. Da zu jedem Element offene Kommentare erbeten wurden, und von dieser

Möglichkeit auch reichlich Gebrauch gemacht wurde, werden abschließend pro Element die offenen Kommentare (positive wie negative) analysiert.

Prozentuiert wird immer auf die jeweilige Teilmenge der Antwortenden, das heißt mit Blick auf den Eröffnungsvortrag, das Symposium, die „closing lecture“, die Postersession, die Session „Ressourcen“ und „meet the editor“ waren dieses die 326 ausgefüllten Fragebögen, minus der jeweils „Nicht-Antwortenden“ (Missing Data). Bei Forschungswerkstätten und Workshops steht im Mittelpunkt der Analyse die einzelne Veranstaltung. Für die einzelnen Forschungswerkstätten schwanken die Angaben zwischen 12 und 27 Personen, bei den Workshops zwischen 6 und 20 Personen. Damit werden bis auf fünf (jene, die unter 10 Bewertungen haben) insgesamt 35 Veranstaltungen in die Einzelanalyse einbezogen.

1.1 Eröffnungsvortrag

Der *Eröffnungsvortrag* sollte auf einer 5-Punkte-Skala von „sehr wichtig“ (5) bis „sehr unwichtig“ (1) zunächst allgemein bewertet werden. 54 % der insgesamt 303 Antwortenden hielten den *Eröffnungsvortrag* als Element des Berliner Methodentreffens für „sehr wichtig“, weitere 36 % für „wichtig“. Im Mittel wurde die Wichtigkeit des Einführungsvortrags auf der Skala von 5 bis 1 mit 4,3 bewertet. 46 % erwarteten hierbei einen allgemeinen Überblick über das Feld. 67 % hielten eine vertiefte Analyse mit methodologischem und erkenntnistheoretischem Hintergrund für „wichtig“ bis „sehr wichtig“ und für 77 % ist es „wichtig“ bis „sehr wichtig“, in dem *Eröffnungsvortrag* über den neuesten Forschungsstand unterrichtet zu werden.

Im Ranking wird der „neueste Forschungsstand“ mit einem Mittelwert von 4,1 auf der Wichtigkeitsskala (5 = sehr wichtig, 1 = sehr unwichtig) am höchsten bewertet. Auf Rang 2 folgt mit einem Mittelwert von 3,8 die „vertiefte Analyse“ und erst auf Rang 3 kommt mit einem Mittelwert von 3,4 „der allgemeine Überblick über das Feld“. Damit wird der Mittagsvorlesung wieder generell ein hoher Stellenwert beigemessen. Wie in jedem Jahr wird sodann nach der Zufriedenheit mit dem konkreten Vortrag gefragt. Das durch die Organisation des Berliner Methodentreffen vergebene Thema („Interview als Text vs. Interview als Interaktion – Überlegungen zum Verhältnis von Gegenstandskonstitution, Erkenntnisinteressen und Auswertungsmethodik“) erhielt im Mittel den Wert 4,4. Damit liegt die Zufriedenheit mit dem Thema höher im Mittelwert als die Beurteilung der Wichtigkeit dieser Vorlesung. Damit war die Zufriedenheit mit dem Thema 2012 höher als 2011. Geringfügig weniger zufrieden waren die Antwortenden mit dem Verhältnis von Vortrag und Diskussion (im Mittel 3,9). Als Gesamtbewertung erhielt der Einführungsvortrag eine 4,3.

Fazit: Dem Eröffnungsvortrag wird eine zentrale Bedeutung zugeschrieben. Er sollte schon überblicksartig sein. Das Hauptaugenmerk sollte allerdings auf dem neuesten Forschungsstand liegen. Der Eröffnungsvortrag des 8. Berliner Methodentreffens, der sich mit „Interview als Text vs. Interview als Interaktion“

auseinander setzte, erhielt mit 4,3 einen Zufriedenheitswert deutlich oberhalb der Mitte.

Den Kommentar zum Einführungsvortrag an der im Fragebogen vorgesehenen Stelle gaben 91 Teilnehmende ab: 31 % erteilten ein allgemeines Lob, 33 % lobten, dass der Vortrag interessant und anregend gewesen sei: „Das Thema ist brillant gewählt. Es ist ein Thema, das im Interesse aller ist.“ „Bislang der beste Eröffnungsvortrag.“ Bemängelt wurde, dass zu wenig Zeit für Diskussion gewesen sein, dass das Thema zu speziell gewesen sei, dass das Thema nicht tief genug behandelt worden sei und dass die Handouts nicht für alle gereicht hätten (jeweils zwischen 4 % und 5 % der Anmerkungen). 9 % äußerten allgemeine Kritik.

1.2 Symposium

Das *Symposium* wurde von 204 Teilnehmenden zunächst auf einer 5-Punkte-Skala von „sehr wichtig“ (5) bis „sehr unwichtig“ (1) allgemein bewertet. 36 % der diese Frage Beantwortenden hielten das Symposium für „sehr wichtig“, weitere 37 % für „wichtig“. Im Mittel wurde die Wichtigkeit des Symposiums auf der Skala von 5 bis 1 mit 4,0 bewertet. 66 % stuften das gewählte Thema mit „aktuell“ oder „sehr aktuell“ ein (Durchschnittswert: 3,7). Die Zufriedenheit mit der Veranstaltung war deutlich niedriger als im Jahr zuvor. Im Mittel wurde die Zufriedenheit des Symposiums auf der Skala von 5 bis 1 mit 3,3 bewertet. 78 % der Antwortenden waren mit der Moderation „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ (Durchschnittswert: 4,0), 55 % der Antwortenden waren mit dem Anteil von Vortrag und Diskussion „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ (Durchschnittswert: 3,5) und 66 % der Antwortenden empfanden eine Zeitdauer von eineinhalb Stunden für positiv (Durchschnittswert: 3,7). Damit hat das Symposium insgesamt mit einer Bewertung von 4,0 für die Wichtigkeit und 3,3 für die Zufriedenheit 2012 deutlich niedrigere Werte erhalten als 2011.

91 Personen äußerten sich zum Symposium positiv, 109 kamen mit Kritik. Gelobt wurden die Auswahl der Referenten (33 %). Gelobt wurde darüber hinaus die „Sachlichkeit“ der Diskussion (19 %), und die Qualität der Vorträge (18 %). Hervorgehoben wurde auch die Auswahl des Themas (10 %). Bemängelt wurden die Referent(inn)en (11 %), die zu sehr auf sich selbst bezogen wären und zu wenig kontrovers diskutiert hätten (16 %). Und es hätten mehr Frauen (10 %) und mehr junge Wissenschaftler(inn)en (5 %) sein sollen. Und während die einen mehr Diskussion fordern (9 %), ist es den anderen zu lang (9 %).

96 Personen gaben konkrete Vorschläge für ein zukünftiges Symposium ab. Hierbei standen vier Themenbereiche im Vordergrund: Der mit Abstand am häufigsten genannte Themenbereich betraf „praktische Anwendungsfelder“, gefolgt vom Themenbereich internationale, interkulturelle, mehrsprachige Forschung. Mit etwas Abstand folgten die Themenbereiche „Verknüpfung von qualitativer und quantitativer Forschung“ und „Gütekriterien“. Aber auch „Lehre“ und „Methodenberatung“ wurden als Themenbereich angesprochen.

Fazit: Von der Wichtigkeit her rangiert das Symposium dieses Jahr weniger hoch als im vergangenen Jahr, aber mit 4,0 immer noch sehr hoch. Und bei den Zufriedenheitsbewertungen liegt das Symposium etwa eine ganze Note niedriger als im Vorjahr. Positiv beurteilt wurde vor allem die Auswahl der Referent(inn)en, gefolgt von der Sachlichkeit der Diskussion und der Qualität der Vorträge. Bemängelt wurde, im Gegensatz zu den Vorjahren, dass der Referent(inn)en zu wenig kontrovers in der Diskussion gewesen seien und weder dem Geschlechter- noch dem Altersproporz entsprochen hätten.

1.3 Postersession

Die *Postersession* wurde ebenfalls auf einer 5-Punkte-Skala von „sehr wichtig“ (5) bis „sehr unwichtig“ (1) allgemein bewertet. 47 % der 186 Antwortenden hielten eine Postersession für „sehr wichtig“, weitere 38 % für „wichtig“. Im Mittel wurde die Wichtigkeit der Postersession auf der Skala von 5 bis 1 mit 4,3 bewertet.

2 % der Antwortenden empfanden die Anzahl der aufgehängten Poster als zu viel, 16 % als zu wenig, 81 % fanden den Umfang der Postersession als angemessen. 43 % waren der Ansicht, dass eine Einführung zur Postersession wichtig sei. 4 % empfanden die Qualität der aufgehängten Poster als „sehr hoch“, 58 % als „hoch“.

An offenen Kommentaren überwiegen die positiven: 95 Antwortende äußerten Lob, 79 übten Kritik. Die Kritiker(innen) forderten, wie alle Jahre, ein „Mehr an Platz“ (15 %), oder besser „ein anderer Ort“, mit mehr Würde (14 %) und ein „Mehr an Zeit“ (9 %). Neu ist, dass 13 % der Kritiker(innen) eine andere Einführung wünschen, nämlich dass jede(r) Autor(in) sein/ihr Poster in einem 5-Minuten-Vortrag vorstellt. Hinzu kommt bei 8 % der Wunsch nach Handouts oder Flyern. Das geäußerte Lob begrüßt die Möglichkeit zu Gesprächen mit den Autor(inn)en der Poster (44 %), hebt die Vielfalt der Themen hervor (26 %) und freut sich, einen Einblick in die Forschung zu Dissertationsprojekten zu erhalten (15 %). 5 % äußern sich positiv zu Raum und Zeit der Ausstellung.

Fazit: Die Postersession als Möglichkeit, bei der sich die Teilnehmenden mit eigenen Präsentationen aus laufenden Studien in die Diskussion einbringen konnten, wurde von fast neun Zehntel aller Teilnehmenden mit „wichtig“ bis „sehr wichtig“ beurteilt. Damit erfährt das Veranstaltungselement Postersession wieder eine sehr gute Beurteilung auf der Wichtigkeitsskala. Positiv beurteilt wird vor allem das „Networking“ und die Diskussionsmöglichkeit mit den Forschenden. Negativ beurteilt werden, wie jedes Mal, ein Mangel an Raum und Zeit.

1.4 Fachmesse „Ressourcen und Angebote qualitative Forschung“

Die „Fachmesse Ressourcen und Angebote qualitativer Forschung“ repräsentiert eine Anzahl von *Projekten und Institutionen*. In diesem Rahmen stellten sich insgesamt 11 Anbietende von internetgestützter Lehre und Forschungsbegleitung, von Tools und Software sowie drei Verlage vor. Auch

diese Session zu „Ressourcen und Angebote qualitativer Forschung“ sollte zunächst auf der 5-Punkte-Skala von „sehr wichtig“ (5) bis „sehr unwichtig“ (1) allgemein bewertet werden. 187 Personen (und damit erstmals weniger als rückmeldende Besuchende der Postersession), haben an dieser Bewertung teilgenommen. 79 % der Antwortenden hielten eine Präsentation von „Ressourcen und Angeboten“ für „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Im Mittel wurde die Wichtigkeit der *Projektpräsentationen* auf der Skala von 5 bis 1 mit 4,1 bewertet.

81 % der Antwortenden, und damit wieder mehr als im Vorjahr, empfanden die Anzahl der Stände als richtig, d.h. nicht „zu viel“ und nicht „zu wenig“. 17 % empfanden die Anzahl der Stände als zu wenig. 48 % beurteilten die Bandbreite der Stände als „groß“ bis „sehr groß“. Damit hat sich bei der Beurteilung der Bandbreite der Stände gegenüber dem Vorjahr, in dem die Anzahl der Stände deutlich höher lag, wenig geändert.

An offenen Kommentaren liegen mit 70 positiven und 55 negativen Kommentaren, verglichen mit den anderen Fragebogenteilen, weniger Kommentare vor. Die Kritiker(innen) stellen ein sehr heterogenes Feld dar. Die größte Gruppe fordert mehr Stände (15 %), wobei sich dieses sowohl auf ein mehr an Verlagen als auch auf ein mehr an Softwareanbietern beziehen kann. Aber auch eine Öffnung zu internationalen Ausstellern wird gefordert. Die zweitgrößte Gruppe fordert mehr Technik (9 %), wobei sich dieses sowohl auf mehr PCs zum Üben als auch auf „freie“ Software bezieht. Eine weitere Gruppe von 9 % der Teilnehmenden wünscht sich mehr Zeit für die Stände, wobei nur einer eine Trennung zwischen Fachmesse und Postersession anregt. Positive Bemerkungen heben vor allem die kompetenten Ansprechpartner(innen) hervor (31 %), gehen lobend auf das Vorhandensein spezieller Angebote ein (27 %), loben das vielfältige Angebot der Aussteller(innen) (19 %) und finden die Fachmesse einfach „interessant“ (11 %).

Fazit: Die Fachmesse als Möglichkeit, bei der Projekte oder Institute einzelne Angebote vorstellen und demonstrieren und die Teilnehmenden Produkte probieren oder in die Hand nehmen können, wird von denen, die es interessiert, allgemein in ihrer Wichtigkeit sehr hoch eingeschätzt. Man lobt vor allem den Kontakt zu den Ausstellenden und es wird auch dieses Jahr eine Erweiterung der Ausstellung gefordert.

1.5 „meet the editor“

Der Freitagabend wurde wieder den Zeitschriften und einem Treffen mit deren Machern gewidmet. „meet the editor“ ermöglichte es den Teilnehmenden in Verbindung mit einem Umtrunk sich mit Verantwortlichen einer breiten Reihe von relevanten wissenschaftlichen Zeitschriften zu unterhalten. Von den 87 Teilnehmenden, die diesen Veranstaltungsteil begutachtet haben, äußerten sich hinsichtlich der allgemeinen Wichtigkeit solch eines Angebotes drei Viertel (64 %) positiv. 24 % meinten, es könnten mehr Zeitschriften sein. Aber nur 15 % empfanden die Bandbreite der vorhandenen Ausstellenden als zu gering.

An offenen Kommentaren liegen ähnlich der Fachmesse „Ressourcen und Angebote“, nur wenige vor: 27 positive und 23 negative. Etwa die Hälfte der sich kritisch Äußernden wünschen „eine Erweiterung der Angebotsbreite“. Die positiven Äußerungen heben mit 74 % den persönlichen Kontakt zu und die Gespräche mit den Verantwortlichen der Zeitschriften hervor.

Fazit: Die Abendveranstaltung wird als eine gute Gelegenheit für Information und Austausch in einer lockeren Atmosphäre gesehen; etwa drei Viertel derer, die sich äußern, heben die Möglichkeiten zu Kontakt und Information hervor. Eine ernsthafte Kritik kommt nicht auf. Vielmehr wird wiederum eine Ausweitung der Veranstaltung gefordert.

1.6 „closing lecture“

2011 wurde erstmals eine „closing lecture“ ins Programm aufgenommen.

Die „closing lecture“ sollte auf einer 5-Punkte-Skala von „sehr wichtig“ (5) bis „sehr unwichtig“ (1) zunächst allgemein bewertet werden. 43 % der insgesamt 172 Antwortenden hielten die „closing lecture“ für „sehr wichtig“. Weitere 44 % der Antwortende hielten diese für „wichtig“. Im Mittel wurde die Wichtigkeit der „closing lecture“ auf der Skala von 5 bis 1 mit 4,3 bewertet. Nur 19 % erwarteten hierbei einen allgemeinen Überblick über das Feld. 78 % hielten eine vertiefte Analyse mit methodologischem und erkenntnistheoretischem Hintergrund für „wichtig“ bis „sehr wichtig“ und für 64 % ist es „wichtig“ bis „sehr wichtig“, in der „closing lecture“ über den neuesten Forschungsstand unterrichtet zu werden.

Im Ranking wird die „vertiefte Analyse“ mit einem Mittelwert von 4,0 auf der Wichtigkeitsskala vor dem „neuesten Forschungsstand“ mit einem Mittelwert von 3,7 am höchsten bewertet. Damit wird auch der „closing lecture“ ein hoher Stellenwert beigemessen. 54 % der Zuhörenden waren mit dem Thema „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“. Und 51 % waren auch mit dem Anteil Vortrag zu Diskussion „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“.

Trotz der späten Stunde an einem langen Tag wird der „closing lecture“ von über 87 % derer, die daran teilnahmen, für wichtig erachtet. Ebenfalls etwa 80 % hielten eine vertiefte Analyse mit methodologischem und erkenntnistheoretischem Hintergrund für wichtig. Jedoch nur 54 % waren mit dem Thema „Die rituelle Konstruktion der Person. Aspekte des Erlebens eines Menschen im sogenannten Wachkoma“ zufrieden. 71 Teilnehmende äußerten sich mit offenen Kommentaren: Die einen waren begeistert, fanden den Vortrag bereichernd, interessant, inspirierend (23 %), die anderen empfanden das Thema als zu speziell (32 %). Eine dritte Gruppe vermisste einen stärkeren methodischen Bezug (15 %). Zwei Kritiker meinten: „Ein Bezug zur Mittagsvorlesung sollte gegeben sein, damit das ganze abgerundet wird“, und ein weiterer Kritiker regte an, die closing-lecture als „eine Klammer um die diversen Workshops“ anzulegen.

1.7 Forschungswerkstatt

Die für das Berliner Methodentreffen nach wie vor wichtigen Teile sind die **Forschungswerkstätten** am Freitagnachmittag und die Workshops am Samstag. Bei den Forschungswerkstätten sind als zentrale Elemente die Methodenberatung und die Forschungssupervision zu sehen. Hier bringen sich einige junge Forschende mit Fragen und mit Materialien aus ihren jeweiligen Projekten ein. Ziel ist die von Expert(inn)en moderierte Methodenberatung, die auf das peer-to-peer Prinzip durch den Einbezug der Gruppe der Anwesenden aufbaut. Wenn auch diese Ausrichtung in erster Linie dem beratenen Projekt zu Gute kommt, nehmen alle Teilnehmenden einer Forschungswerkstatt an der Beratung teil und profitieren von der Beratung über die Diskussion zu methodischen Fragen und Herausforderungen.

Für die einzelnen Forschungswerkstätten liegen zwischen 12 und 27 Evaluationsbögen vor. Geht man davon aus, dass bei insgesamt 326 vorliegenden Evaluationsbögen 320 für die Forschungswerkstätten ausgefüllt wurden, dann ist die Annahme berechtigt, dass fast alle Teilnehmenden einen Bogen ausgefüllt haben. Damit ist eine optimale Beurteilung der einzelnen Veranstaltungen möglich.

Von jenen 14 % der Besucher der Forschungswerkstätten, die in Veranstaltungen waren, die sie als zu groß eingestuft haben, war knapp die Hälfte in Veranstaltungen mit weniger als 20 Teilnehmenden.

Tabelle 1: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" (in Prozent)

Forschungswerkstatt	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
FW 1:	0	0	17	17	67	12
FW 2:	0	0	26	26	47	19
FW 3:	0	4	17	9	70	23
FW 4:	5	19	14	29	33	21
FW 5:	0	0	26	58	16	19
FW 6:	0	5	20	45	30	20
FW 7:	6	6	11	0	78	18
FW 8:	4	8	32	32	24	25
FW 9:	0	6	39	22	33	18
FW 10:	6	0	12	53	29	17
FW 11:	4	15	30	33	19	27
FW 12:	5	10	35	35	15	20
FW 13:	0	7	40	33	20	15
FW 14:	5	15	15	40	25	20
FW 15:	0	7	20	27	47	15
FW 16:	7	7	13	13	60	15
FW 17:	27	33	40	0	0	15
<u>Missing Data</u>						<u>1</u>
Total						320

Die Forschungswerkstätten wurden nicht allgemein als Idee, sondern konkret als thematische Gruppe auf der 5-Punkte-Skala von "sehr unzufrieden" (1) bis "sehr zufrieden" (5) bewertet. Hierbei ging es zunächst um die *Zufriedenheit mit der Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material*". Insgesamt äußerten sich 35 % der 320 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 29 % der Antwortenden als "zufrieden". 12 % der Antwortenden waren "unzufrieden" bis "sehr unzufrieden". Mit 64% zufriedenen Äußerungen ist ein positives Urteil erreicht worden, dass ein wenig unter dem des Vorjahres liegt. In sieben der 17 Forschungswerkstätten war ein Anteil von über drei Viertel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der *Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material*" (siehe Tabelle 1). Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" liegt bei 3,8.

Als nächstes wurden pro Forschungswerkstatt auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die *Präsentation/die Vermittlung der Potentiale/die Grenzen*" bewertet. Insgesamt äußerten sich 29 % der 320 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 41 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" waren 13 % der Antwortenden. Bei der Zufriedenheit mit der Präsentation ist in etwa das Vorjahresergebnis wieder erreicht worden. Auch hier wurden die einzelnen Forschungswerkstätten wieder sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 2).

Tabelle 2: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" (in Prozent)

Forschungswerkstatt	sehr unzufrieden	unzufrieden	teils/teils	zufrieden	sehr zufrieden	N
FW 1:	0	0	17	42	42	12
FW 2:	0	0	16	42	42	19
FW 3:	0	4	17	26	52	23
FW 4:	10	5	14	29	43	21
FW 5:	0	0	11	53	37	19
FW 6:	5	0	25	55	15	20
FW 7:	6	11	0	28	56	18
FW 8:	0	4	16	40	40	25
FW 9:	0	17	33	39	11	18
FW 10:	0	0	24	47	29	17
FW 11:	4	8	23	50	15	26
FW 12:	0	5	10	75	10	20
FW 13:	0	13	20	40	27	15
FW 14:	5	15	10	35	35	20
FW 15:	13	27	13	27	20	15
FW 16:	13	13	20	40	13	15
FW 17:	0	73	7	20	0	15
Missing Data						2
Total						320

Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" wurden hinsichtlich der *"Präsentation/der Vermittlung der Potentiale/der Grenzen"* acht Forschungswerkstätten bewertet. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" insgesamt liegt ebenfalls – wie zuvor die Zufriedenheit der Arbeiten am Material – bei 3,8.

Als drittes Merkmal für die Qualität der Forschungswerkstätten wurde pro Forschungswerkstatt auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die *"Diskussion" innerhalb der Gruppe* bewertet. Insgesamt äußerten sich 34 % der 320 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 38 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" mit der "Diskussion" waren 10 % der Antwortenden. Dieser Werte liegt etwas unter denen des Vorjahres. Hierbei wurden die einzelnen Forschungswerkstätten wieder sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 3).

Tabelle 3: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit der "Diskussion" (in Prozent)

Forschungswerkstatt	sehr unzufrieden	unzufrieden	teils/teils	zufrieden	sehr zufrieden	N
FW 1:	0	0	17	42	42	12
FW 2:	0	0	5	26	68	19
FW 3:	0	0	17	26	57	23
FW 4:	5	5	10	33	43	21
FW 5:	0	5	16	32	47	19
FW 6:	0	5	11	53	32	19
FW 7:	0	17	0	33	50	18
FW 8:	4	0	24	48	24	25
FW 9:	0	17	28	39	17	18
FW 10:	0	0	18	65	17	17
FW 11:	4	15	11	30	41	27
FW 12:	5	10	25	35	25	20
FW 13:	0	13	20	40	27	15
FW 14:	0	10	20	45	25	20
FW 15:	0	7	27	40	27	15
FW 16:	7	13	7	47	27	15
FW 17:	13	27	33	27	0	15
<u>Missing Data</u>						<u>3</u>
Total						320

Über alle Forschungswerkstätten hinweg betrachtet zeigt sich, dass in acht Gruppen der Anteil "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bei über 75 % liegt. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Diskussion" insgesamt liegt bei 3,9.

Als weiteres Merkmal für die Qualität der Forschungswerkstätten wurde pro Forschungswerkstatt auf der 5-Punkte-Skala von "sehr unzufrieden" bis "sehr zufrieden" die Zufriedenheit mit der *"Leitung, Moderation"* bewertet. Insgesamt äußerten sich 48 % der 320 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 30 %

der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" mit der "Leitung" bzw. der Moderation waren nur 8 % der Antwortenden. Die Werte zur Zufriedenheit mit der Leitung liegen bei jenen des Vorjahreswerts. Wieder wurden die einzelnen Forschungswerkstätten sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 4).

Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" wurden hinsichtlich der "Leitung" bzw. der "Moderation" zehn Forschungswerkstätten bewertet. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Leitung und Moderation" insgesamt liegt bei sehr guten 4,1.

Tabelle 4: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit der "Moderation" (in Prozent)

Forschungswerkstatt	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
FW 1:	0	0	8	42	50	12
FW 2:	0	0	5	21	74	19
FW 3:	0	5	5	36	55	22
FW 4:	5	5	10	14	67	21
FW 5:	0	5	0	32	63	19
FW 6:	5	0	10	40	45	20
FW 7:	0	17	7	6	72	18
FW 8:	0	4	8	40	48	25
FW 9:	0	6	22	33	39	18
FW 10:	0	0	12	35	53	17
FW 11:	4	0	22	26	48	27
FW 12:	0	15	15	45	25	20
FW 13:	0	0	40	27	33	15
FW 14:	0	10	20	20	50	20
FW 15:	0	13	33	20	33	15
FW 16:	13	7	0	47	33	15
FW 17:	13	27	33	20	7	15
Missing Data						2
Total						320

Da die offenen Kommentare nicht verallgemeinerbar sind, sondern sich auf die einzelnen Forschungswerkstätten beziehen, sollen diese den Moderator(inn)en vorbehalten bleiben.

Abschließend wurden die Teilnehmenden noch nach ihrer allgemeinen Zufriedenheit mit der besuchten Forschungswerkstatt gefragt, hier äußerten sich 43 % der 320 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 36 % der Antwortenden als "zufrieden". 7 % der Antwortenden waren "unzufrieden" bis "sehr unzufrieden". Mit 79 % zufriedenen Äußerungen und einem Mittelwert auf der Zufriedenheitsskala von 1 (sehr unzufrieden) bis 5 (sehr zufrieden) von 4,1 ist ein sehr positives Urteil erreicht worden. Von einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden alles in allem mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet wurden 12 der 17 Forschungswerkstätten (Tabelle 5).

Tabelle 5: Forschungswerkstatt: Allgemeine Zufriedenheit mit der Forschungswerkstatt (in Prozent)*

Forschungswerkstatt	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
FW 1:	0	0	0	50	50	12
FW 2:	0	0	5	32	63	19
FW 3:	0	4	4	35	57	23
FW 4:	0	10	0	24	67	21
FW 5:	0	0	11	37	53	19
FW 6:	0	0	15	45	40	20
FW 7:	6	11	0	17	67	18
FW 8:	4	0	12	52	32	25
FW 9	0	6	11	44	39	18
FW 10:	0	6	12	47	35	17
FW 11:	4	0	19	37	41	27
FW 12:	6	0	17	39	39	18
FW 13:	0	0	27	53	20	15
FW 14:	5	5	25	20	45	20
FW 15:	0	7	33	27	33	15
FW 16:	19	0	25	25	31	16
FW 17:	20	27	27	27	0	15
Missing Data						2
Total						320

Fazit: Vier Fünftel der Antwortenden sind mit dem inhaltlichen Angebot und Umsetzung der besuchten Forschungswerkstatt insgesamt zufrieden bzw. sehr zufrieden, nur 8 % sind unzufrieden bzw. sehr unzufrieden. Der Wert für die Gesamtzufriedenheit liegt mit 4,2 wieder sehr hoch. Auch wenn innerhalb der Forschungswerkstätten der Transfer von der Beratung einzelner Fremd-Projekte zu den eigenen Fragestellungen und den allgemeinen Forschungsanliegen nicht immer (und nicht in allen Forschungswerkstätten gleichermaßen) zu gelingen scheint, ist die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Forschungswerkstätten allgemein als sehr hoch einzuschätzen.

1.8 Workshop

Den zweiten zentralen Bereich des Berliner Methodentreffens stellten die **Workshops** dar. Auch die Workshops wurden nicht allgemein als Idee, sondern wieder als konkrete Veranstaltung auf der 5-Punkte-Skala von "sehr unzufrieden" (1) bis "sehr zufrieden" (5) beurteilt. Es wurden alle Workshops in die Analyse einbezogen, da für keinen Workshop weniger als 9 ausgefüllte Fragebogen vorliegen.

Die erste Einschätzung betraf die Zufriedenheit mit der "Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material". Insgesamt äußerten sich 30 % von 305 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 27 % der Antwortenden als "zufrieden". 18 % waren "unzufrieden" bis "sehr unzufrieden".

Dieses ist ein Ergebnis, das über dem des Vorjahres liegt. Hierbei wurden die einzelnen Workshops sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 6).

Tabelle 6: Workshop: Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" (in Prozent)

Workshop	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
WS 1:	0	0	21	21	57	14
WS 2:	0	0	60	20	20	10
WS 3:	0	0	24	52	24	21
WS 4:	0	0	11	33	56	9
WS 5:	0	8	31	54	8	13
WS 6:	0	0	13	25	63	8
WS 7:	0	7	7	50	36	14
WS 8:	0	8	15	15	62	13
WS 9:	5	15	15	50	15	20
WS 10:	17	0	0	17	67	6
WS 11:	0	9	18	27	45	11
WS 12:	0	5	29	27	38	21
WS 13:	0	33	17	33	17	6
WS 14:	5	20	25	25	25	20
WS 15:	10	20	0	30	40	10
WS 16:	13	38	31	0	19	16
WS 17:	0	30	20	10	40	10
WS 18:	11	11	47	5	26	19
WS 19:	14	0	29	43	14	7
WS 20:	20	30	50	0	0	10
WS 21:	0	25	25	13	38	8
WS 22:	6	19	19	25	31	16
WS 23:	13	13	44	25	6	16
Missing Data						7
Total						305

Workshops, in denen ein Anteil von über drei Viertel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der "Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material" war, waren sieben. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" liegt bei 3,6 und damit leicht höher als im Vorjahr.

Als nächstes wurden pro Workshop auf der 5-Punkte-Skala von "sehr unzufrieden" (1) bis "sehr zufrieden" (5) die "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" bewertet. Insgesamt äußerten sich 40 % der 305 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 32 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" oder "sehr unzufrieden" waren 11 % der Antwortenden. Auch hier lag die Zustimmung ein wenig über den Werten vom Vorjahr. Die einzelnen Workshops wurden wieder unterschiedlich bewertet (Tabelle 7).

Tabelle 7: Workshop: Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" (in Prozent*)

Workshop	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
WS 1:	0	0	7	36	57	14
WS 2:	0	8	8	23	62	13
WS 3:	0	0	10	30	60	20
WS 4:	0	0	11	44	44	9
WS 5:	0	0	14	36	50	14
WS 6:	0	0	25	38	38	8
WS 7:	0	7	14	57	21	14
WS 8:	0	8	15	31	46	13
WS 9:	5	0	10	50	35	20
WS 10:	17	0	17	17	50	6
WS 11:	0	0	0	58	42	12
WS 12:	0	0	19	24	57	21
WS 13:	0	0	50	17	33	6
WS 14:	0	5	20	30	45	20
WS 15:	10	20	10	30	30	10
WS 16:	0	6	13	31	50	16
WS 17:	0	9	9	18	64	11
WS 18:	5	16	21	32	26	19
WS 19:	14	14	43	14	14	7
WS 20:	9	18	27	36	9	11
WS 21:	0	25	25	13	38	8
WS 22:	6	31	31	19	13	16
WS 23:	6	13	19	38	25	16
Missing Data						1
Total						305

Allgemein betrachtet lässt sich festhalten: Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet hinsichtlich der "Präsentation/der Vermittlung der Potentiale/der Grenzen" wurden vierzehn Workshops, deutlich mehr als im Vorjahr. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" insgesamt liegt bei 4,0, 0,2 Punkte über dem Wert des Vorjahres.

Als drittes Merkmal für die Qualität der Workshops wurde auch hier pro Workshop auf der 5-Punkte-Skala von "sehr unzufrieden" (1) bis "sehr zufrieden" (5) die "Diskussion" innerhalb der Gruppe bewertet. Insgesamt äußerten sich 35 % der 305 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 35 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" oder "sehr unzufrieden" mit der "Diskussion" waren 10 % der Antwortenden. Dieses ist gegenüber dem Vorjahr ein deutlich besseres Ergebnis. Hierbei wurden die einzelnen Workshops wieder unterschiedlich bewertet (Tabelle 8). Bei zehn Workshops äußerten sich mehr als drei Viertel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der "Diskussion". Der

Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Diskussion" insgesamt liegt bei 3,9, ebenfalls 0,2 Punkte über dem Vorjahreswert.

Als letztes Einzelmerkmal für die Qualität der Workshops wurde pro Workshop auf der 5-Punkte-Skala von "sehr unzufrieden" (1) bis "sehr zufrieden" (5) die Zufriedenheit mit der "Leitung bzw. Moderation" bewertet. Insgesamt äußerten sich 47 % der 305 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 35 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" mit der "Moderation" waren 8 % der Antwortenden, ein Ergebnis das deutlich über dem des Vorjahres steht. Hierbei wurden die einzelnen Workshops wieder unterschiedlich bewertet (Tabelle 9). Workshops, in denen ein Anteil von über drei Viertel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der "Diskussion" war, waren sechzehn. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Diskussion" liegt bei 4,2, 0,3 Punkte über dem Wert des Vorjahres. Hinsichtlich der "Diskussion" wurden die Workshops hervorragend bewertet.

Tabelle 8: Workshop: Zufriedenheit mit der "Diskussion" (in Prozent)

Workshop	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
WS 1:	0	0	14	29	57	14
WS 2:	0	0	8	15	77	13
WS 3:	0	0	5	38	57	21
WS 4:	0	0	0	67	33	9
WS 5:	0	0	21	64	14	14
WS 6:	0	0	50	0	50	6
WS 7:	0	0	7	71	21	14
WS 8:	0	0	17	42	42	12
WS 9:	5	0	35	20	40	20
WS 10:	17	0	17	17	50	6
WS 11:	0	0	25	50	25	12
WS 12:	5	10	24	43	19	21
WS 13:	0	0	17	50	33	6
WS 14:	0	10	25	35	30	20
WS 15:	10	10	20	30	30	10
WS 16:	0	6	31	25	38	16
WS 17:	0	20	10	20	50	10
WS 18:	5	11	5	21	58	19
WS 19:	14	0	14	57	14	7
WS 20:	10	0	70	20	0	10
WS 21:	0	13	25	25	38	8
WS 22:	6	44	6	25	19	16
WS 23:	13	13	38	31	6	16
Missing Data						<u>5</u>
Total						305

Tabelle 9: Workshop: Zufriedenheit mit der Leitung/Moderation (in Prozent)

Workshop	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
WS 1:	0	0	0	21	79	14
WS 2:	0	0	8	46	46	13
WS 3:	0	0	5	40	55	20
WS 4:	0	0	0	44	56	9
WS 5:	0	0	7	43	50	14
WS 6:	0	0	13	25	63	8
WS 7:	0	0	7	50	43	14
WS 8:	0	0	15	31	54	13
WS 9:	5	0	10	35	50	20
WS 10:	0	0	0	33	67	6
WS 11:	0	0	0	42	58	12
WS 12:	0	10	5	38	48	21
WS 13:	0	0	33	17	50	6
WS 14:	0	5	15	30	50	20
WS 15:	10	10	10	30	40	10
WS 16:	6	6	13	19	56	16
WS 17:	0	9	18	18	55	11
WS 18:	0	16	5	47	32	19
WS 19:	14	0	29	43	14	7
WS 20:	0	18	27	36	18	11
WS 21:	0	0	13	25	63	8
WS 22:	0	38	19	25	19	16
WS 23:	6	6	25	38	25	16
Missing Data						1
Total						305

Betrachtet man die Zufriedenheit mit den Workshops allgemein, so zeigt sich, dass über drei Viertel der Teilnehmenden mit dem besuchten Workshop "zufrieden" bis "sehr zufrieden" waren (76 %). Die allgemeine Unzufriedenheit liegt bei 10 %. Von den dreiundzwanzig Workshops wurden sechzehn als sehr erfolgreich beurteilt, indem mindestens drei Viertel der einen Bogen ausgefüllt habenden Teilnehmenden den besuchten Workshop mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet haben (Tabelle 10). Der Mittelwert für die generelle Zufriedenheit mit dem besuchten Workshop liegt auf der Zufriedenheits-Skala von 1 bis 5 insgesamt bei 4,0 und ist damit, wie bei allen Bewertungen zu den Workshops, dieses Jahr 0,1 Punkte über dem Wert des Vorjahres.

88 % der Antwortenden betrachteten die Gruppengröße in ihrem Kurs als "gerade richtig", 9 % waren der Ansicht, dass kleinere Gruppen besser seien.

Da auch bei den Workshops die offenen Kommentare nicht verallgemeinerbar sind, bleiben auch diese den Referent(inn)en der einzelnen Workshops vorbehalten.

Tabelle 10: Workshop: allgemeine Zufriedenheit mit dem Workshop (in Prozent)

Workshop	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
WS 1:	0	0	0	21	79	14
WS 2:	0	0	0	25	75	12
WS 3:	0	0	0	38	62	21
WS 4:	0	0	0	44	56	9
WS 5:	0	0	7	50	43	14
WS 6:	0	0	13	38	50	8
WS 7:	0	0	14	50	36	14
WS 8:	0	8	8	31	54	13
WS 9:	5	0	10	40	45	20
WS 10:	0	0	17	17	67	6
WS 11:	0	8	8	42	42	12
WS 12:	0	10	10	35	45	20
WS 13:	0	0	20	60	20	5
WS 14:	0	10	20	20	50	20
WS 15:	10	20	0	30	40	10
WS 16:	0	13	19	44	25	16
WS 17:	0	0	36	27	36	11
WS 18:	5	16	11	32	37	19
WS 19:	14	0	29	43	14	7
WS 20:	18	9	18	55	0	11
WS 21:	0	13	38	25	25	8
WS 22:	0	25	31	31	13	16
WS 23:	0	25	44	19	13	16
Missing Data						3
Total						305

Fazit: Die Zufriedenheit mit den Workshops (auf der 1 bis 5 Skala mit 4,0 bewertet) liegt etwas höher als im Vorjahr, und nur eine Geringfügigkeit unter der für die Forschungswerkstätten (auf der 1 bis 5 Skala mit 4,1 bewertet). Diesmal waren drei Viertel der Teilnehmenden mit den Workshops "zufrieden" bis "sehr zufrieden", was gegenüber dem Vorjahr eine große Steigerung darstellt.

Allgemein betrachtet war die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material", beurteilt mit 3,6, am niedrigsten, gefolgt von der Zufriedenheit mit der Diskussion, beurteilt mit 3,9. Mit der "Leitung" (4,2) und "der Vermittlung der Potentiale" (4,0) wird den Workshopleiter(inne)n ein positives Zeugnis ausgestellt.

2. Allgemeine Informationen

Aufmerksam wurden die Teilnehmenden **auf das Berliner Methodentreffen** durch drei Kanäle: in erster Linie über Kollegen und Kolleginnen (70 %), gefolgt von FQS (17 %) und anderen Webseiten (26 %). Die anderen Werbeträger waren wenig bis gar nicht erfolgreich. 12 Personen sagten, sie seien gekommen, weil sie schon an einem früheren Berliner Methodentreffen teilgenommen hätten, 6

Personen gaben an, sie hätten eine entsprechende Empfehlung im Studium erhalten.

Man kam vor allem wegen der eigenen aktuellen Forschungsarbeit (78 %), aber auch aus „allgemeinem Interesse“ (58 %). Beide Gründe werden etwa gleich häufig wie im letzten Jahr angegeben. „Netzwerkbildung“ als **Teilnahmegrund** nannten noch 23 % der Antwortenden. Weitere 21 Teilnehmende hoben den Aspekt der Weiterbildung hervor.

Das Berliner Methodentreffen wurde als sehr **zu empfehlen** für Studierende (26 %), Doktorand(inn)en in jedweder Phase ihrer Arbeit (61-74 %), für Forschungsmitarbeiter(innen) (67 %) und für wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) (64 %) gesehen. Auch dem/der „Praktiker/in aus der Marktforschung“ (24 %) sei das Berliner Methodentreffen sehr zu empfehlen. Als die wichtigste Gruppe derer, die das Berliner Methodentreffen besuchen sollten, werden die Doktorand(inn)en gesehen, dies vor allem dann, wenn sie „im Planungsstadium“ (74 %) und in der „Erhebungsphase“ sind (72 %).

Die Zufriedenheit mit den **Tagungsräumen** war deutlich höher als im Vorjahr: 32 % waren „sehr zufrieden“ und 50 % „zufrieden“. Der Counter (Information und Anmeldung) wurde als optimal betrachtet: Mit dem Counter waren insgesamt 82 % „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“.

Das Angebot und der Service des **Catering** wurden von den Teilnehmenden positiv aufgenommen mit 50 % Zufriedenen bis sehr Zufriedenen. 14 % waren „unzufrieden“. Damit ist 2012 die Zufriedenheit mit dem Catering geringfügig schlechter als im Vorjahr. Das „**eat&meet**“ am Freitagabend wurde von nur 98 Teilnehmenden bewertet. Dieses sind noch einmal weniger als im Vorjahr. Von den 98 Antwortenden waren 21 % „sehr zufrieden“ und 42 % „zufrieden“ und nur 15 % waren „unzufrieden“. Damit nahmen gegenüber dem Vorjahr die „sehr Zufriedenen“ zu und die „Unzufriedenen“ ab.

Das **Mittagessen** am Samstag wurde wieder nur von sehr wenigen – 49 Teilnehmenden – bewertet: Von diesen waren 60 % „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ und nur 14 % „unzufrieden“. Dieses ist ein deutlich schlechterer Wert als noch vor einem Jahr.

Der **Zeitrahmen** von 2 Tagen („sehr gut“ bis „gut“ = 94 %), gelegt auf Freitag und Sonnabend („sehr gut“ bis „gut“ = 97 %), innerhalb der Vorlesungszeit Juli („sehr gut“ bis „gut“ = 90 %) traf wieder auf sehr große Zustimmung.

Die gezahlte **Teilnahmegebühr** wurde von 67 % der Teilnehmenden als „richtig“ bezeichnet. Nur 28 % empfanden diese als „zu hoch“. Die Zufriedenheitswerte von 2012 sind etwa die gleichen wie die von 2011, obwohl die Beiträge stark gestaffelt waren. Gezahlt hätten nur 17 % der Teilnehmenden per PayPal oder Click&Buy.

Mit der **Anmeldeprozedur** waren, wie im Vorjahr, nur noch 5 % unzufrieden. 72 % bewerteten diese als „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“.

Die **tagungsvorbereitende und -begleitende Internetpräsentation** wurde von 88 % mit „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ bewertet. Die **Tagungsnachbereitung** mit Videodokumentation wurde von 57 % (Mittagsvorlesung), 51 % (Symposium) bzw. 52 % („closing lecture“) der Antwortenden als „wichtig“ bis „sehr wichtig“ bewertet. Damit liegt diese Bewertung deutlich unter der des letzten Jahres. 67 % der Antwortenden – und damit etwa gleich viele wie im Vorjahr – erachten einen Tagungsband als „wichtig“ bis „sehr wichtig“. 93 % halten die online-Bereitstellung der Vortragstexte und 61 % die online-Bereitstellung der Poster für „wichtig“ bis „sehr wichtig“. Aber nur 16 % der Antwortenden – und damit noch weniger als im Vorjahr – erachten Fotos als „wichtig“ bis „sehr wichtig“. Auch bei der online-Aufbereitung gibt es gegenüber dem Vorjahr keine sichtbare Einstellungsänderung.

3. Abschließender offener Kommentar

Die abschließende Möglichkeit zu einem offenen Kommentar nahmen 169 Teilnehmende wahr. In 62 % der Nennungen wurde den Organisatoren allgemeiner Dank oder ein Lob ausgesprochen: „Danke für die hervorragende Organisation einer solch großen Veranstaltung!“ „Es war wieder ein rundum gelungenes und unheimlich informatives und intensives Treffen. Es hat einfach Spaß gemacht und ich habe sehr viel gelernt! Danke!“

Die weiteren positiven Antworten bezogen sich, wie im Vorjahr, auf die „tolle Atmosphäre“.

Die 61 negativen Kommentare betrafen drei Hauptkritikpunkte:

Die zentrale Kritik galt wieder dem Catering, das von insgesamt 38 % hinsichtlich folgender Sachverhalte bemängelt wurde: Den Caterer betreffend wurde angemerkt, dass nicht genügend Getränke vorhanden gewesen seien, dass Vegetarier und Veganer Probleme gehabt hätten, dass zu wenig Ost angeboten worden wäre, dass das Anstehen zu lange gedauert hätte und dass alles in Plastik verpackt gewesen ist. Die Organisation betreffend wurde angemerkt, dass bei dem geforderten Beitrag zumindest Snacks inklusive hätten sein sollen, wenn nicht gar die gesamte Verpflegung, die insgesamt zu teuer gewesen sei. Einzelne forderten mehr bzw. längere Pausen für die Mahlzeiten.

Der zweite Themenbereich der Kritiken betraf die Ausschilderung: Es sei nicht von der U-Bahn zur Silberlaube ausgeschildert gewesen, die Räume wären schwer zu finden gewesen. Und bei den Namensschildern sollten den Namen Institutionen und nicht Orte zugefügt werden.

Der dritte Themenbereich der Kritiken betraf die zeitliche Organisation: Trotz der fast 90 %igen Zustimmung zu der Terminierung (Freitag und Samstag, einer

Dauer von zwei Tagen und der Platzierung in der Semesterzeit) sprach eine Gruppe sich dafür aus, das Berliner Methodentreffenauf drei Tage zu verlängern. Es gab aber auch jene, die forderten, in Zukunft nicht mehr den Sonnabend einzubeziehen, am Freitag früher zu beginnen, am Sonnabend später zu beginnen, die Forschungswerkstätten und die Workshops zeitlich auszuweiten und den Zeitraum zwischen Symposium und Workshops zu verkürzen.

Im Schlusskommentar wurde von 24 Teilnehmenden auch noch die Evaluation angesprochen: Kritik wurde an dem standardisierten Fragebogen geübt, dieser sei einer qualitativen Veranstaltung nicht würdig. Außerdem sei der vorliegende Fragebogen zu lang, er mache Probleme beim Ausfüllen, da zentrale Kategorien fehlen würden, es habe teils größere Probleme mit der Technik (33 %) gegeben und die Anonymität der Ausfüllenden sei nicht gewährleistet, da z.B. das Geschlecht erfasst würde.

Betrachtet man die offenen Kommentare, so zeigten sich viele individuelle Meinungen mit einem sehr großen Konsens zum Lob an die Organisation. Die Kritik bezog sich, vor allem wieder auf das Catering.

4. Teilnehmendenprofil

Zum 8. Berliner Methodentreffen waren insgesamt 387 Teilnehmende gekommen. Aussagen im Teilnehmendenprofil können jetzt für die Gruppe von 326 Personen gemacht werden, die einen ausgefüllten Evaluationsbogen abgegeben haben.

Von diesem sind 18 % älter als 40 Jahre (gleicher Anteil wie 2011) und 20 % jünger als 30 Jahre (ein Drittel weniger als 2011). Die größte Gruppe der Antwortenden von 51 % ist in der Altersgruppe zwischen 28 und 35 Jahren, womit diese Gruppe gegenüber 2011 einen geringeren Anteil aufweist. 74 % der Antwortenden sind weiblich, 26 % männlich.

Betrachtet man den Berufs-Status der zahlenden Teilnehmer(innen), so zeigt sich, dass mit 43 % die wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen), promoviert oder noch nicht, die größte Gruppe darstellen, gefolgt von jenen, die sich als Doktorand(inn)en bezeichnen (38 %). Hinzu kommen noch 7 % Student(inn)en, bei denen der Status (promovierend oder nicht) nicht deutlich wird. Die Gruppe der Hochschullehrer(innen) ist mit 5 % wieder sehr klein.

Von der Fachrichtung betrachtet stellen die Soziolog(inn)en mit 34 % und die Erziehungswissenschaftler(inne)n mit 22 % der Antwortenden die größten Gruppen dar, gefolgt von den Politikwissenschaftler(inne)n mit 6 %, den Psycholog(inn)en (5 %), jenen aus dem Gesundheitsbereich und der Medizin mit 5 % und denen aus dem Bereich „Soziale Arbeit“ (6 %). Gruppen mit einem Anteil um etwa 2 % stellen die Wirtschaftswissenschaftler(innen), die Pädagog(inn)en, und die Geowissenschaftler(innen). Darüber hinaus waren noch eine Vielzahl weiterer Gebiete (inklusive Theologie) mit ein bis fünf Personen vertreten.

Tätig sind etwa zwei Drittel der Antwortenden an der Universität (66 %), weitere 11 % an einer Fachhochschule, 6 % arbeiten in Non-Profit-Forschungseinrichtungen, 2 % in Profit-Forschungseinrichtungen, 6 % bezeichnen sich als selbständig bzw. leben von Auftragsarbeit, 3 % der Teilnehmenden ordnen sich als „zur Zeit nicht erwerbstätig“ ein.

88 % der den Evaluationsbogen Ausfüllenden waren an einer Forschungswerkstatt „passiv“ Teilnehmende, 12 % „aktiv“ Teilnehmende.

1 % der Antwortenden aus der Gruppe der zahlenden Teilnehmer(innen) von 2012 hatten schon 2005 beim 1. Berliner Methodentreffen, 2 % 2006 beim 2. Berliner Methodentreffen, 3 % 2007 beim 3. Berliner Methodentreffen, 3 % 2008 beim 4. Berliner Methodentreffen, 4 % 2009 beim 5. Berliner Methodentreffen, 8 % 2010 beim 6. Berliner Methodentreffen und 11 % 2011 beim 7. Berliner Methodentreffen teilgenommen. Die Entwicklung eines Stammpublikums zeichnet sich auch zur 8. Veranstaltung erst sehr langsam ab.

Zitationsvorschlag

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P. (2012). Evaluation des 8. Berliner Methodentreffens. *8. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 13.-14 Juli 2012. Verfügbar über: http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/archiv/evaluation/evaluation_2012.pdf.